

Sozialistische Kunst als parteiliche, humanistische Kunst erfordert den entschiedenen Kampf gegen militaristisch-klerikale Erscheinungen in der Kunst des imperialistischen Westdeutschlands, gegen alle Einflüsse der dekadenten Kunst, die ein Ausdruck des kulturellen Verfaulungsprozesses der kapitalistischen Gesellschaft ist. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands führt den Kampf für die Kunst im Namen der Verteidigung der deutschen Kunst; sie unterstützt jedes humanistische Streben, jede echte Bemühung um Qualität in der Kunst.

Die wachsende Gemeinschaft von Berufs- und Laienschaffenden wird zu ihrer wechselseitigen schöpferischen Bereicherung und jener neuen Qualität in Literatur und Kunst führen, die sich durch hohe künstlerische Meisterschaft, Parteilichkeit und tiefe Volksverbundenheit auszeichnet. Das künstlerische Laienschaffen bereitet den Aufstieg zahlreicher Talente des werktätigen Volkes vor und wird zu einer Quelle der Bereicherung für Kunst und Literatur. Die neuen Aufgaben des künstlerischen Laienschaffens erfordern, die einseitige Orientierung der Volkskunst auf die Vergangenheit zu vermeiden. Die neue Volkskunst soll der Pflege des ideell und künstlerisch wertvollen Erbes der deutschen Volkskunst und der Folklore der sozialistischen, Bruderländer ihren Platz geben. Sie soll ihren Inhalt und ihre Formen vor allem aus dem neuen, sozialistischen Leben des Volkes schöpfen. Sie soll mit ihren Werken formend auf dieses Leben, auf das Denken, Fühlen und Verhalten der Menschen einwirken.

Ein neuer, sozialistischer Lebensstil, in dem das künstlerische Element in vielfältiger Form seinen Platz hat, ist in den Betrieben und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, in den Wohngebieten der Städte, den Arbeitersiedlungen und den Dörfern und besonders bei dem Bau neuer Wohnviertel zu entwickeln. Die sozialistische Kulturrevolution findet auch ihren schöpferischen Ausdruck in der Bewegung der schreibenden Arbeiter und Bauern, den Brigadetagebüchern, den Laienorchestern und -chören, den Arbeitertheatern, dem bildnerischen Volksschaffen und überhaupt der gesamten laienkünstlerischen Betätigung, der Tätigkeit von Klubs der Werktätigen und Dorfkubs. Die Entwicklung neuer, sozialistischer Beziehungen zwischen den Künstlern und Schriftstellern und den volkseigenen Betrieben, landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, besonders den Brigaden der sozialistischen Arbeit, wird gefördert. Das Kulturleben in den Städten und Dörfern wird durch neue Einrichtungen bereichert, die der Entwicklung sozialistischer Lebensformen entsprechen.